

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressesfelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

18. Oktober 1947

Blatt 1214

Tod durch Absturz eines Gesimses

=====

Heute um 1/2 8 Uhr früh brachte ein Windstoß einen Teil des Gesimses einer großen Brandruine, Ecke Lerchenfelder Straße und Blindengasse, zum Absturz. Der 39jährige Eisenhändler, Philipp Mayer, 16., Habi-bergasse 30, der eben vorbeiging, wurde von den herabfallenden Mauerstücken erschlagen. Er erlitt einen Schädelbasisbruch und innere Verletzungen und war sofort tot. Die Leiche wurde in das gerichtsmmedizinische Institut in die Sensengasse überführt. Von der Feuerwache Ottakring rückten ein Rüstwagen und ein Mannschaftswagen aus, um die Absperrung der Unfallstelle vorzunehmen.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel für die kommende Woche

=====

Für die in der Woche vom 20. bis 26. Oktober aufgerufenen Lebensmittel gelten folgende Verbraucherpreise:

Weißes Kochmehl	kg S	1.60	Bohnen	kg S	1.50
Weizengriess	"	1.68	Erbsen	"	1.20
Maismehl	"	-.92	Sojakraftsuppe	10dkg	-.67
Maisgriess	"	1.10	Normalkristall-		
Teigwaren:			zucker	kg	1.84
Bandnudeln	"	2.33/3.33	Feinkristall-		
Fleckerln, Fadennudeln			zucker	"	1.85
Suppeneinlagen	kg	2.37/3.37	Würfelzucker	"	1.88
Makkaroni, Hörnchen	"	2.39/3.39	Teebutter	"	12.80
Spaghetti	"	2.43/3.43	Tafelbutter	"	12.20
Der Preis richtet sich nach dem			Trockenmilch	"	4.40
Mischungsverhältnis des verarbeiteten Mehles. In Zweifelsfällen			Schmalz	"	9.--
geben die Marktamtsabteilungen			Erdäpfel	"	-.36
Auskünfte.					

Die Gemüse- und Obstpreise werden zu Beginn der Woche verlautbart.

Die Mozartserenade im Arkadenhof

=====

Die für morgen, Sonntag, um 10 Uhr angesetzte Mozartserenade im Arkadenhof des Rathauses findet wegen des kalten Wetters zur selben Zeit im Mozartsaal des Konzerthauses statt. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit auch für den Besuch der Ausstellung "Wien baut auf".

Die erste Landesplanertagung

=====

Im Zusammenhang mit der Ausstellung "Wien baut auf" hat der Bürgermeister der Stadt Wien alle mit der Planung des Wiederaufbaues befaßten Fachleute der Landesregierungen, der großen Stadtverwaltungen, die zuständigen Referenten der Bundesministerien und anderer öffentlicher Ämter, Unterrichtsanstalten usw. zur ersten Tagung österreichischer Landesplaner in das Wiener Rathaus eingeladen. Die Tatsache, daß alle Eingeladenen zur Tagung erschienen sind, zeigt, welche große Bedeutung die Probleme der Landesplanung für unsere Zeit und für unsere Arbeit besitzen und wie dringend die Aussprache über diese Fragen gewesen ist. Die Bundesregierung ist durch den Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung, Dr. Krauland und Staatssekretär Mantler vertreten. Für die Stadt Wien nahmen an der Tagung Bürgermeister Dr. Körner, die Stadträte Honay, Novy und Dr. Exel, Stadtrat a. D. Weber und die leitenden Beamten der Baudirektion teil.

Bürgermeister Körner begrüßte die Tagung als Hausherr und zeigte den Zusammenhang zwischen unserer Aufbauarbeit und jener, die irgendwo in der Welt geleistet wird, auf. Er verwies auf die interessante Ausstellung "England im Aufbau" und auf die Aufbauarbeiten, die er in Moskau beobachten konnte, denen gleichfalls ein großzügiger und umfassender Plan zugrundeliegt.

Obersenatsrat Dipl. Ing. Loibl, der in Vertretung des auf einer Dienstreise befindlichen Stadtbaudirektors den Vorsitz führte, gab in seinen einleitenden Worten einen Überblick über Zweck und Ziel der Tagung. Zum erstenmal sind alle Fachleute versammelt, um in persönlicher Fühlungnahme eine gemeinsame Aus-

sprache über die Fragen der Planung zu führen. Wir wünschen und hoffen, daß aus dieser Tagung eine dauernde Institution der Landesplanung hervorgeht und daß wir in der Folge in ständig wiederkehrendem Turnus zusammenkommen.

Bundesminister Dr. Arauland begrüßte die Tagung namens der Regierung und erklärte, daß die Bundesregierung sich dessen bewußt sei, daß sie an diesen Problemen großes Interesse zu nehmen habe. Wenn die Regierung selbst bisher nicht initiativ auf diesem Gebiete in Erscheinung getreten ist, so ist dies allein der Tatsache zuzuschreiben, daß jeder Einzelne leider mit Problemen der unmittelbaren Lebenshaltung überlastet ist.

Der Minister meinte scherzhaft, daß die Landesplanung schon am Beginn der menschlichen Existenz hätte stehen müssen und daß wir dieses Versäumnis jetzt nachzuholen hätten. Die Bodenplanung ist eine Sache, die in ihrer Wichtigkeit über allen Parteien stehen soll. Die Bundesregierung ist daher der Gemeinde Wien dafür außerordentlich dankbar, daß sie diese Frage aufgegriffen hat. Der Minister wünschte der Tagung guten Erfolg und versprach seine volle Unterstützung.

Nun hielt Universitätsprofessor Dr. Hugo Hassinger, Wien, das Hauptreferat der Tagung über "Notwendigkeit, Zweck und Ziel einer neuzeitlichen Landesplanung in Österreich". Die menschliche Siedlung hat eine stürmische Entwicklung hinter sich, deren Tempo vor allem in der jüngsten Vergangenheit eine weitere Beschleunigung erfahren hat. Das Ergebnis dieser Entwicklung sind die Großstädte, wo sich die Bauspekulation entfaltet und zum Entstehen der Elendsviertel geführt hat, wie wir sie auch in Wien besitzen. Doch es haben sich die Gegenkräfte gefunden, die eine Auflockerung der Großstadt anstreben, durch Natur-, Denkmal- und Kulturschutz die Menschen wieder zu einer gewissen Naturverbundenheit zurückzuführen. Der Krieg und die von ihm verursachten schweren Schäden bieten manche Gelegenheit, die Sünden der Vergangenheit gutzumachen. Aber eine Neuordnung der Stadt genügt nicht, so wie eine Stadtplanung für sich nicht gemacht werden kann, sie muß unwillkürlich zur Landesplanung führen. Wir müssen über den engen Raum hinaus planen, und zwar im Einvernehmen mit dem jeweiligen Nachbarn. So kommen wir zur Staatsraumplanung und zur Staatsraumordnung. Zur Verwirklichung dieser Gedanken ist eine übergeordnete Stelle im Rahmen der Bundesverwaltung enfor-

derlich. Es soll damit nicht eine neue bürokratische Kompetenz aufgerichtet werden, sondern eine Zentralstelle, die die Probleme überblickt und von der aus die notwendige Zusammenarbeit eingeleitet und geführt wird.

Das Fundament aller Planungsarbeit ist die genaue Kenntnis des Bodens und aller sonstigen Bedingungen. Eine umfassende Raumforschung wird daher an der Spitze unserer Arbeit stehen und unsere gesamte Tätigkeit begleiten müssen. Die wichtigste Voraussetzung aber ist die Schaffung eines Landesplanungsgesetzes durch den Nationalrat.

Prof. Hassinger besprach dann die Fülle der aktuellen Probleme, die es zu lösen gilt. Er führte einige Beispiele an, wie das Problem der Fertigstellung der begonnenen Autobahnen in Österreich, ihre Bedeutung für den Verkehr und damit für die gesamte Wirtschaft der Republik. Er streifte das Problem der Wasserstraßen und verwies auf alte Projekte, die in die Zeit Leopold I. und Karl VI. zurückreichen. Wien ist durch seine geographische Lage der eigentliche Knotenpunkt aller durch Mitteleuropa denkbaren Binnenwasserverbindungen und wir müssen daher alles tun, um Anschluß an die bestehenden Kanalprojekte der Nachbarn zu finden.

Soll aber die Donau zu einem Verkehrsmittel von Bedeutung werden, dann müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden, die in unserem Aufgabenbereich liegen. Wir müssen unsere Donau in jenen Stand bringen, daß sie wirklich ein schiffbarer Fluß wird und es müssen die Hindernisse, die jetzt noch einer modernen Schifffahrt entgegenstehen, beseitigt werden. Unsere Flüsse wie auch unsere Wasserkräfte in den Alpen ergeben eine weitere Quelle wirtschaftlicher Kraft.

Aber nicht nur die pflegliche Behandlung der Landschaft ist eine Aufgabe der Landesplanung, auch der Mensch muß im Planungsvorhaben Berücksichtigung finden. Die Städtebauer und Volkswirtschaftler müssen wissen, für wen sie in Zukunft zu rechnen haben, wieviele Menschen vorhanden sein werden und wie die voraussichtliche Struktur der Bevölkerung sein wird. Diese Überlegungen führen zwangsläufig zu dem Komplex der Bodenreform, die besonders im Burgenland dringend ist. In diesem Zusammenhang taucht das Problem der Binnenwanderung auf, das zu Untersuchungen eines etwa vorhandenen Bevölkerungsüberschuss in einem Teil von

Österreich und des Bevölkerungsmangels oder zumindest des Mangels an Arbeitskräften in anderen Teilen der Republik führt.

Prof. Hassinger besprach dann die Merkmale der gesunden und der kranken Landschaft. Als Beispiel führte er die Entwicklung der Stadt an, wo früher Hausgärten durch Hinterhäuser verdrängt wurden und wo aus kleinen Gewerbebetrieben große Fabriken entstanden sind und zu einer ungesunden Mischung geführt haben. In den Wald- und Wiesengürtel Wiens, der als Gesundborn der Großstadt eine wichtige Funktion erfüllt, wurden bedauerliche Einbrüche verübt. Er hat die projektierte Fortsetzung über Favoriten und Simmering bis zu den Donaueben nicht gefunden, was mit ein Grund für einen Teil der Windschäden auf dem Marchfeld ist. Dieses und das Wiener Becken bedarf einer gründlichen planlichen Behandlung, moderner Bewässerungsanlagen und des Windschutzes in der Form ausgedehnter Heckenanlagen und Alleen. So begegnen sich die agrarischen Interessen mit den Interessen der Großstadt und können nur im größeren Rahmen der Landesplanung durch ständige Koordinierung Berücksichtigung finden.

So sehr das Entstehen wilder Siedlungen in Notzeiten des Krieges und unmittelbar nach einem Kriege menschlich verständlich ist und für die Ernährung der Bevölkerung Bedeutung erlangt hat, muß doch andererseits ihre unökonomische Anlage bekämpft werden. Die Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse muß parallel gehen mit einer Entrümpelung des Stadtrandes und der Schaffung geordneter Siedlungen.

Der Vortragende besprach sodann eine Reihe von Vorbereitungsarbeiten der Landesplanung, die jetzt schon von verschiedenen fachlichen Körperschaften und Dienststellen geleistet werden. Er verlangte die Anlegung von Boden- und Klimakarten im Einvernehmen mit der geologischen Bundesanstalt und die Auswertung von Flugbildern und kündigte die Herausgabe eines nach diesen Gesichtspunkten gearbeiteten Atlanten von Niederösterreich, sowie eines Wegweisers für die Raunforschung in der Verwaltung an.

Über "Landesplanungsgesetze in Europa" referierte Dipl. Ing. Arch. Schinke vom Wiener Stadtbauamt, über "Stadtplanung Wien und Landesplanung" berichtete Baurat Dr. Ing. Maetz von der Wiener Baudirektion. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer der Tagung die Ausstellung "Wien baut auf", wo insbesondere die Abteilung für Städte- und Landesplanung eine eingehende Würdigung fand.

Die Tagung wird Sonntag fortgesetzt.

Rayonierung von Süswaren

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

In der nächsten Zeit ist eine Ausgabe von Süswaren an Kinder beabsichtigt. Zur Feststellung des Bedarfes wird eine Rayonierung für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren durchgeführt. Da die Rayonierung für einen längeren Zeitraum zu gelten hat und eine Dauerkarte für Süswaren nicht aufgelegt ist, wird aus Gründen der Papierersparnis die Rayonierung auf die Fischkarte vorgenommen. Der Abschnitt X der Fischkarte K und Jgd ist bis Mittwoch, den 22. Oktober, in einem süswarengeschäft oder bei einem Zuckerbäcker abzugeben.

Die Kaufleute haben die Rayonierungsabschnitte aufgeklebt in der Zeit vom 23. bis 25. Oktober bei der Verrechnungsstelle einzureichen. Die hierfür erhaltene Bedarfsanmeldung ist spätestens am 27. Oktober an den Grosshändler weiterzugeben. Die Grosshändler geben die Sammelmeldungen bis 29. Oktober im Landesernährungsamt, Abteilung I/2, ab.

Ablauf der Bierabschnitte

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Von den bisher auf die Bierkarte aufgerufenen Abschnitten wird bis auf weiteres nur noch der Abschnitt 12 eingelöst. Die Gültigkeit aller übrigen Abschnitte ist abgelaufen.

Abgabe der Hauslisten für die nächste Versorgungsperiode

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Hausbesorger haben die Hauslisten für die nächste Versorgungsperiode am Dienstag, den 21. Oktober in der Kartenstelle persönlich abzugeben. Um eine zeitgerechte Lebensmittelkartenausgabe zu gewährleisten, muss dieser Termin eingehalten werden. In die Hauslisten dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die im Hause polizeilich gemeldet sind und sich ständig hier aufhalten. Auf der Vorderseite der Hauslisten sind Jahr, Monat und Tag der Geburt der Wohnparteien in der vorgedruckten Spalte anzugeben. Auf der Rückseite hat der Behebungsberechtigte Namen und Adresse einzutragen und seine Unterschrift beizusetzen. Der Behebungsausweis ist bei der Abgabe der Hauslisten in der Kartenstelle vorzulegen.